

Lagebericht und Konzernlagebericht
der Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG
für das Geschäftsjahr 2017

Grundlagen des Konzerns

Konzernstruktur und Geschäftsmodell

Die Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG (SWM) blickt im Jahr 2018 auf eine 25jährige erfolgreiche Geschichte zurück. In diesem Zeitraum hat sich die SWM zu einem der führenden Dienstleister der Energie- und Wasserversorgung in Ostdeutschland entwickelt. Den SWM-Konzern bilden die SWM, die verbundenen Unternehmen Abwassergesellschaft Magdeburg mbH (AGM) und Netze Magdeburg GmbH (Netze.MD) sowie weitere 10 Unternehmen, bei denen SWM Minderheitsgesellschafterin ist.

Komplementärin ist die Städtische Werke Magdeburg Verwaltungs-GmbH, die die Geschäftsführung ausübt. Kommanditisten der SWM sind unverändert die Landeshauptstadt Magdeburg (54 %), die Avacon Beteiligungen GmbH (26,67 %) und die GELSENWASSER Magdeburg GmbH (19,33 %).

Über das Kerngeschäft der Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeversorgung hinaus ist der SWM-Konzern in den Geschäftsfeldern Entsorgung, Energiehandel, Elektromobilität, Energiedienstleistungen, Telekommunikation und erneuerbare Energien tätig. Mit Ausnahme der Gasversorgung bilden SWM und ihre Beteiligungen die gesamte Wertschöpfungskette von der Erzeugung in eigenen Anlagen bis zur Verteilung an die Kunden ab. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit ist dabei die Landeshauptstadt Magdeburg sowie die angrenzenden Regionen.

Der Konzernsitz befindet sich in der Landeshauptstadt Magdeburg. Die Standorte der Beteiligungsunternehmen befinden sich ausschließlich in der Region.

Ziele und Strategien

Die Ziele und Strategien der SWM orientieren sich weiterhin am Unternehmensleitbild SWM 2020. Die sichere und wirtschaftliche Versorgung der Kunden steht im Mittelpunkt des Engagements. Den lokalen Schwerpunkt bildet naturgemäß die Landeshauptstadt Magdeburg. Darüber hinaus konnte SWM in den letzten Jahren deutliche Kundenzuwächse in der Region verzeichnen.

Dabei behält SWM stets auch das Gemeinwohl als Förderer und Unterstützer vielfältiger kultureller, sportlicher und karitativer Projekte im Auge.

Die SWM-Strategie in Bezug auf Nachhaltigkeit und Zuverlässigkeit spiegelt sich u.a. in der Investitionstätigkeit beim Ausbau der Netz- und Anlagentechnik wider. Die Neustrukturierung der Anbindung des 110 kV-Stadtnetzes an das Übertragungsnetz wird in den nächsten Jahren abgeschlossen. Der Ausbau der Wärmeversorgung steht ebenfalls sehr weit oben in der Prioritätenliste. Nach der Fertigstellung der biomassebasierten Versorgung im ostelbischen Teil der Landeshauptstadt steht nun die Erweiterung der Fernwärmeversorgung in Stadtfeld an. Mit der Errichtung von Ladesäulen im Stadtgebiet Magdeburgs leistet SWM einen Beitrag zum Ausbau der Elektromobilität. Mit dem Bau des neuen Verwaltungsgebäudes im Herzen der Landeshauptstadt wird SWM auch einen wichtigen Beitrag zur weiteren städtebaulichen Entwicklung leisten.

Eine entscheidende Quelle der Leistungsfähigkeit der SWM stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar. Als tarifgebundenes Unternehmen setzt SWM insbesondere auf die Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder langfristige Arbeitsplatzsicherheit, um Mitarbeiter zu binden.

Steuerungssystem

Eine einheitliche Konzernsteuerung erfolgt aufgrund der Struktur und der bestehenden engen Verflechtungen zwischen den Unternehmen nicht. Die operative Steuerung in den einzelnen Konzernunternehmen ist unternehmensspezifisch geregelt und berücksichtigt die unterschiedlichen Ausrichtungen der Unternehmen. Die Unabhängigkeit der Strom- und Gasnetzbetreiber wird beachtet.

Der Steuerungsansatz der SWM orientiert sich am Erreichen der finanziellen Unternehmensziele. Diese bestimmen sich im Wesentlichen durch den Rohertrag sowie durch das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Der Rohertrag wird für die Bereiche Strom, Gas, Wasser und Wärme als Differenz der Umsatzerlöse und den zuzuordnenden Bezugskosten definiert. Neben dem Gesamtergebnis des Unternehmens besteht das Ziel, dass jedes Geschäftsfeld ein positives Ergebnis erwirtschaftet. Die innerbetrieblichen Leistungsbeziehungen werden dabei mit Verrechnungspreisen bzw. Umlagen abgebildet.

Zu den Hauptzielen der SWM gehören der störungsarme Betrieb der Anlagen und Netze und damit die zuverlässige Versorgung der angeschlossenen Kunden. Störungshäufigkeit und Ausfallzeiten werden erfasst und analysiert – die Wartungs- und Instandhaltungsstrategien werden auf Basis der erkannten Schwachstellen angepasst.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2017 gekennzeichnet durch ein kräftiges Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2017 um 2,2 % höher als im Vorjahr. Die positiven Wachstumsimpulse kamen primär aus dem Inland: Sowohl die privaten als auch die staatlichen Konsumausgaben stiegen gegenüber dem Vorjahr an. Die Investitionen legten 2017 im Vorjahresvergleich überdurchschnittlich zu, trotz der vielfältigen Risikofaktoren wie dem Brexit, den Wahlen in Europa und der Entwicklung in den USA.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Sachsen-Anhalt kann weiterhin mit der bundesweiten Entwicklung nicht Schritt halten. Ob BIP, Beschäftigungsentwicklung oder öffentliche Bauaufträge – Sachsen-Anhalt liegt weit unter dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach den Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V. stieg der Energieverbrauch in Deutschland in 2017 im Vergleich zum Vorjahr um rd. 0,8 % an und lag bei 13.525 PJ bzw. 461,5 Mio. t SKE. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der konjunkturellen Entwicklung.

Einen deutlichen Zuwachs verzeichnete der Mineralölverbrauch mit 3,0 %. Auch der Erdgasverbrauch lag mit einem Anstieg von 5,2 % gegenüber dem Vorjahr deutlich über dem Durchschnitt. Ursache hierfür war der erhöhte Einsatz von Erdgas für die Strom- und Wärmeerzeugung. Der Anstieg der erneuerbaren Energien betrug 6,1 %. Allerdings waren in den einzelnen Energieformen sehr unterschiedliche Entwicklungen zu verzeichnen. Während Windenergie (+34 %) und Solarwärme bzw. Photovoltaik (+5 %) deutlich zulegten, verharrten Biomasse und Abfälle auf dem Vorjahresniveau. Rückläufige Entwicklungen waren bei der Steinkohle (-10,4 %), der Kernenergie (-10,3 %) und der Braunkohle (-0,6 %) zu verzeichnen. Die Veränderungen wirkten sich in Bezug auf den Energiemix allerdings spürbar geringer aus. Mit einem Anteil von 13,1 % spielen die erneuerbaren Energien weiterhin nur eine untergeordnete Rolle – der Anstieg betrug lediglich 0,6 %. Bei guten Windverhältnissen, einer höheren Sonnenscheindauer und dem weiteren Anlagenausbau ein eher bescheidenes Ergebnis.

Der Stromexport hat in 2017 weiter zugenommen. Gut 60 TWh verkaufte die Bundesrepublik im vergangenen Jahr per Saldo ins Ausland. Dies entspricht rd. 58 % des gesamten durch Windenergie produzierten Stroms.

Die energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich 2017 nicht wesentlich verändert. Die Herausforderungen, vor denen die Branche steht, sind eher größer geworden. Die Energiewende ist dabei nur eine der Herausforderungen, deren Auswirkungen insbesondere den Strombereich treffen. Eine sektorübergreifende Verteilung der Zusatzkosten u.a. auf den Wärme- und Verkehrsbereich erfolgt derzeit nicht. Eine weitere Herausforderung ist die Digitalisierung, die neben vielen anderen Lebensbereichen auch in die Energiewirtschaft Einzug hält. Verschiedenste Prozesse - vom Kundenkontakt, über Messen und Abrechnen bis hin zur Steuerung der Anlagen und Netze - stehen vor großen Veränderungen. Hierbei sind die daraus resultierenden Chancen und Risiken einer genauen Prüfung zu unterziehen. Insbesondere auch vor dem Hintergrund der deutlich zunehmenden Internet-Kriminalität werden Cyberschutz und Datensicherheit ein immer wichtigeres Thema.

Der mehrheitlich gewollte Ausstieg aus der Kernenergie und der klimabedingte Ausbau der erneuerbaren Energien erfordern vor allem den Ausbau der Übertragungsnetze und die Entwicklung entsprechender Speichertechnologien. Die erreichten Ergebnisse in den sieben Jahren nach Fukushima sind eher dürftig. Die Klimaschutzziele werden nach unten korrigiert, der Netzausbau geht nur sehr schleppend voran; neue wirtschaftliche Speichertechnologien sind nicht erkennbar und die Strompreise steigen. Die Fortschritte auf dem Sektor Elektromobilität sind selbst vor dem Hintergrund des Dieselskandals dürftig. Die Ökobilanz eines Elektroautos ist mehr als umstritten. Die Ladeinfrastruktur ist nicht ausreichend entwickelt.

Die Belange der Wasserwirtschaft treten da etwas in den Hintergrund. Dabei zeigt die derzeit herrschende Wasserknappheit im Süden Afrikas, wie abhängig das gesellschaftliche Leben von einer funktionierenden Trinkwasserversorgung sein kann. Sauberes Trinkwasser und eine umweltgerechte Entsorgung von Abwasser sind Kern der Daseinsvorsorge. Die zu verzeichnenden stofflichen Belastungen des Wasserkreislaufs nehmen jedoch weiter zu. Dazu zählt nicht nur der hohe Stickstoffeintrag aus der Landwirtschaft sondern auch Belastungen durch den Eintrag von Phosphor, Pestiziden, Industriechemikalien und Arzneimittelrückständen. Die daraus resultierenden Aufgaben sind nicht allein durch die Ver- und Entsorgungsunternehmen zu bewältigen. Hierzu bedarf es klarer gesetzlicher Regelungen und einer verursachergerechten Verteilung der Kosten.

Geschäftsverlauf

Stromversorgung

Der Stromverbrauch ist in der Landeshauptstadt Magdeburg um 1,4 % zurückgegangen. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf einen geringeren Verbrauch bei Kunden mit registrierender Leistungsmessung (RLM) zurückzuführen. Der Rückgang betrug hier 2,3 %. Im Tarifikundenbereich sank der Absatz um 0,1 % trotz eines Bevölkerungszuwachses. Der Marktanteil der SWM hat sich wettbewerbsbedingt leicht verringert. Dabei liegt der Marktanteil bei Tarifikunden mit 83 % deutlich über dem bei Sonderkunden.

Zur Kompensation der Einbußen in der Landeshauptstadt wurde das Geschäft in der Region weiter ausgebaut. Insgesamt konnte ein leichter Zuwachs gegenüber 2016 erzielt werden. Insbesondere bei den Tarifikunden konnte SWM einen Absatzanstieg von 26 % verzeichnen. Beim Stromhandel wurde der Vorjahreswert mit 545 GWh nur knapp verfehlt.

Gasversorgung

Der Gasverbrauch in der Landeshauptstadt Magdeburg ist um 43 GWh bzw. 2,7 % zurückgegangen. Vor dem Hintergrund geringerer Temperaturen und der gestiegenen Bevölkerungszahl ein etwas überraschendes Ergebnis. Der Rückgang fällt bei den Sonderkunden höher aus als bei Tarifikunden. Allerdings war der Verbrauch 2016 überproportional hoch. Der Marktanteil der SWM in Magdeburg ging auf 68 % zurück. Während bei Sonderkunden der Marktanteil gehalten werden konnte, fiel er bei Tarifikunden um 2,8 Prozentpunkte.

Außerhalb Magdeburgs konnte SWM insbesondere bei Sonderkunden hinzugewinnen. Während der Absatz an Tarifikunden stagnierte, konnte der Absatz an Sonderkunden um 26 % gesteigert werden. Das Gashandelsgeschäft erreichte das Vorjahresniveau.

Wärmeversorgung

Die Wärmeabgabe fiel im Geschäftsjahr 2017 geringer aus als im Vorjahr. Der Rückgang betrug 8 GWh und betraf sowohl die Fern- als auch die Nahwärme. Die berechnete Wärmeabgabe betrug 500 GWh - der Anteil der Fernwärme blieb bei 68 %. Die Stromerzeugung stieg im Wesentlichen durch das Biomasseheizkraftwerk auf 12 GWh an.

Trinkwasserversorgung

Beim Trinkwasserabsatz waren deutliche Zuwächse zu verzeichnen. Der Vorjahreswert wurde mit 11,6 Mio. m³ um rd. 4,5 % überschritten. Der Anstieg erfolgte ausschließlich im Bereich der Tarifikunden.

Sonstige Leistungen / Konzern

Ausgewählte Leistungen des Konzerns stellen sich wie folgt dar:

	2016	2017
Stromversorgung Netz (in GWh)	958	944
Stromversorgung Vertrieb (in GWh)	2.077	2.100
Gasversorgung Netz (in GWh)	1.626	1.583
Gasversorgung Vertrieb (in GWh)	1.646	1.626
Wärmeversorgung (in GWh)	508	500
Wasserversorgung (in Mio. m ³)	11,1	11,6
Abwasserentsorgung insgesamt (in Mio. m ³)	20,9	21,4

Beteiligungen

Die Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH (MHKW) ist weiterhin die ertragsstärkste Beteiligung der SWM. Mit der Verbrennung von rd. 640.000 t Müll konnten 346 GWh Strom und 399 GWh Fernwärme bereitgestellt werden. Damit spielt MHKW für SWM und bei der Versorgung der Landeshauptstadt Magdeburg eine bedeutende Rolle.

Im Bereich der Telekommunikation profitieren mittlerweile über 94.000 Wohneinheiten in Magdeburg von einer Versorgung durch die MDCC Magdeburg-City-Com GmbH – ein leichter Zuwachs gegenüber dem Vorjahr. Die Angebote der MDCC umfassen Sprach-, Daten- und Multi-Mediadienstleistungen für Geschäfts- und Privatkunden. Umsatzstärkstes Segment bei Privatkunden ist das Kabelfernsehen. Die Geschäftsaktivitäten der MDCC zur Breitbandversorgung in Teilen des Salzlandkreises konnten durch das Beteiligungsunternehmen Glascom Salzlandkreis GmbH ausgebaut werden.

Die Stadtwerke - Altmärkische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke GmbH Stendal (SWS) ist ein stabiler Partner für die Hansestadt Stendal und die Region. Seit über 150 Jahren versorgt die SWS die Stendaler mit Strom, Gas, Wärme und Wasser. Ende 2017 hat die Sanierung des Blockheizkraftwerkes Schillerstraße begonnen. Im Rahmen der größten Einzelinvestition in der Geschichte der SWS wird die Anlage umfassend saniert und dem neuesten Stand der Technik angepasst. Damit wird die Versorgung auch für die nächsten Jahrzehnte gesichert.

SWM ist mit 29,8 % größter der 19 Anteilseigner an der Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH (TWM). TWM ist Trinkwasservorlieferant für kommunale Versorger, Stadtwerke und Verbände und versorgt direkt einige Großkunden. Als Wasserversorger stellt TWM das wichtigste

Lebensmittel für die Bevölkerung sowie eine bedeutende Produktionsgrundlage für Industrie und Gewerbe in der Region bereit. Der Ursprung des Trinkwassers stammt aus den Grundwasserressourcen in der Colbitz-Letzlinger Heide und im Westfläming sowie aus der Rappbodetalsperre. Aufgrund günstiger natürlicher Voraussetzungen kann TWM hochwertige und gut vor äußeren Einflüssen geschützte Grundwässer für die Trinkwasserbereitstellung nutzen. Die geförderten Grundwässer bedürfen keiner Desinfektion und sind hinsichtlich der Wasserhärte und der Korrosionseigenschaften sehr kundenfreundlich.

Die Energie Mess- und Servicedienste GmbH (Enermess) konnte in 2017 ihren Geschäftsumfang deutlich ausbauen. Mit derzeit 180 Mitarbeitern werden Dienstleistungen zur Inspektion, Wechsel und Wartung von Messgeräten und Versorgungsanlagen angeboten. Jährlich werden über 160.000 Gas- und Wasserzähler produziert, repariert oder nachgeeicht. Bundesweit werden über 150.000 Zähler gewechselt; über eine viertel Million Zähler werden abgelesen. Bei der Marktraumumstellung von L- auf H-Gas hat sich Enermess in den letzten zwei Jahren zum Marktführer entwickelt. Sowohl beim Projektmanagement als auch bei der Erhebung und Anpassung konnte ein erhebliches Auftragsvolumen bis 2020 akquiriert werden. SWM hält an Enermess 40,5 % der Geschäftsanteile.

Seit 2012 ist SWM Gesellschafterin der Erdgas Mittelsachsen GmbH (EMS). Hauptgesellschafterin ist mit 49 % die Thüga AG. EMS ist ein regionales Energieversorgungsunternehmen mit Schwerpunkt Gasversorgung im mittleren Sachsen-Anhalt. Das Versorgungsgebiet schließt südlich an Magdeburg an. Die EMS versorgt 17 Städte und Gemeinden mit Gas einschl. des Gasnetzbetriebes. Im Fokus der EMS steht auch der Umwelt- und Klimaschutz. So wurden z.B. mittlerweile 6 Bio-Erdgas-Anlagen in das EMS-Leitungsnetz eingebunden. Dies ist ein wichtiger Beitrag für die Energieversorgung der Zukunft. EMS begleitet diese Projekte mit weiteren Investitionen im Bereich des Leitungsbaus und mit modernen Bio-Erdgas-Einspeiseanlagen. Die seit 2015 verfolgte Ausweitung der Geschäftstätigkeit auf den Telekommunikationsbereich entwickelt sich zunehmend positiv. Neben der eigenfinanzierten Erschließung mehrerer Ortsteile mit Glasfaser konnte im Jahr 2017 ein Breitbandförderprojekt des Landes durch die GlasCom Salzlandkreis GmbH, einem gemeinsamen Tochterunternehmen mit der MDCC, gewonnen werden.

Weitere Beteiligungen der SWM sind die TRANSPORTWERK Magdeburger Hafen GmbH, die Stromversorgung Zerbst GmbH & Co. KG / Verwaltungs GmbH und die Windpark GmbH & Co. Rothensee KG.

Lage**a) Ertragslage**

Der Jahresüberschuss des SWM-Konzerns im Geschäftsjahr 2017 lag bei 55,3 Mio. EUR (SWM 48,0 Mio. EUR). Die erfolgreiche Entwicklung der SWM konnte damit fortgesetzt werden, auch wenn die außerordentlichen Ergebnisse des Vorjahres nicht erreicht wurden.

Der Konzernumsatz lag 2017 bei 457 Mio. EUR (SWM 443 Mio. EUR). Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt leicht zurückgegangen. Bei der Strom- und Wasserversorgung stiegen die Umsatzerlöse an – bei der Gas- und Wärmeversorgung waren Einbußen zu verzeichnen. Die sonstigen Umsatzerlöse stiegen um 2 Mio. EUR. Bei der Gesamtleistung war im Resultat ein Rückgang zu verzeichnen. Die Bestandsänderungen, die aktivierten Eigenleistungen und die sonstigen betrieblichen Erträge beliefen sich auf insgesamt 8 Mio. EUR (SWM 6 Mio. EUR). Die Gesamtleistung des Konzerns betrug somit 465 Mio. EUR, 8 Mio. EUR weniger als 2017.

Der Materialaufwand betrug im Geschäftsjahr 2017 303 Mio. EUR (SWM 310 Mio. EUR) und lag damit rd. 4 Mio. EUR über dem Vorjahr (SWM 10 Mio. EUR). Bedingt durch die gestiegenen Bezugskosten fallen die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren höher aus. Ausschlaggebend ist der gestiegene Bezugsaufwand für die Stromversorgung. Auch bei den Aufwendungen für bezogene Leistungen war ein Anstieg zu verzeichnen. Der Personalaufwand stieg in 2017 um 3,4 % auf 49 Mio. EUR (SWM 46 Mio. EUR). Zum 31.12.2017 waren im Konzern 733 Mitarbeiter (SWM 684) beschäftigt. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen beliefen sich auf 33 Mio. EUR (SWM 27 Mio. EUR) und entsprechen dem Vorjahresniveau. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 27 Mio. EUR (SWM 24 Mio. EUR).

Gegenüber dem Vorjahr konnte das Finanzergebnis deutlich verbessert werden. Die Beteiligungserträge stiegen auf rd. 15 Mio. EUR (SWM 17 Mio. EUR) an. Bei SWM waren Aufwendungen für die Verlustübernahme der Netze Magdeburg GmbH in Höhe von 1,7 Mio. EUR zu verzeichnen. Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen konnte um 2 Mio. EUR auf 4 Mio. EUR gesteigert werden. Das saldierte Zinsergebnis betrug -6,0 Mio. EUR (SWM -1,9 Mio. EUR) und verbessert sich damit leicht gegenüber dem Vorjahr.

Die Steuern beliefen sich in 2017 auf insgesamt 10,4 Mio. EUR (SWM 7,5 Mio. EUR). Davon entfallen auf Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 8,9 Mio. EUR (SWM 6,0 Mio. EUR). Die sonstigen Steuern lagen bei 1,5 Mio. EUR (SWM 1,5 Mio. EUR).

Trotz des Ergebnisrückganges gegenüber dem Vorjahr konnte SWM in 2017 ein gutes Ergebnis erzielen. Das geplante Ergebnis konnte um 6 Mio. EUR überboten werden. Der geringere Rohertrag wurde im Wesentlichen durch das gestiegene Finanzergebnis und geringere Material- und Fremdleistungen sowie sonstige betriebliche Aufwendungen überkompensiert.

b) Finanzlage

Die Liquidität des Konzerns war auch im Geschäftsjahr jederzeit gesichert. Die Finanzierung der Geschäftsprozesse erfolgte aus dem laufenden Geschäft, aus der Aufnahme von Darlehen unterschiedlicher Laufzeiten sowie aus liquiden Mitteln. Darüber hinaus verfügte SWM über Kreditlinien bei Banken.

Die Konzern-Kapitalflussrechnung zeigt die wesentlichen Mittelbewegungen bei der Veränderung des Finanzmittelbestandes. Zum Bilanzstichtag ist ein Rückgang des Finanzmittelbestandes um 4 Mio. EUR auf 14 Mio. EUR zu verzeichnen. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug 62 Mio. EUR (Vorjahr 65 Mio. EUR). Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit lag mit 14 Mio. EUR um 20 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert. Maßgeblich hierfür waren die deutlich geringer als geplanten Investitionsausgaben. Aus der Finanzierungstätigkeit resultierte ein Mittelabfluss in Höhe von 52 Mio. EUR (Vorjahr 43 Mio. EUR), so dass sich der Finanzmittelbestand insgesamt gegenüber dem Vorjahr um rd. 4 Mio. EUR verminderte.

Bei SWM betrug der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit 66 Mio. EUR (Vorjahr 79 Mio. EUR). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit lag mit 16 Mio. EUR um 15 Mio. EUR unter dem Vorjahr. Ausschlaggebend war der geringe Realisierungsgrad der geplanten Investitionsmaßnahmen. Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von rd. 55 Mio. EUR (Vorjahr 50 Mio. EUR) ist leicht angestiegen, so dass der Finanzmittelbestand um 4 Mio. EUR auf 14 Mio. EUR zurückging.

c) Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Konzerns ist gegenüber dem Vorjahr um 6 Mio. EUR angestiegen. Zum Bilanzstichtag 31.12.2017 betrug sie 667 Mio. EUR. Verursacht wird der geringe Anstieg im Wesentlichen durch stichtagsbedingte Forderungszuwächse. Gegenläufig verhält sich die Entwicklung der Bilanzsumme bei der SWM. Hier ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 10 Mio. EUR zu verzeichnen. Geringeres Sachanlage- und Umlaufvermögen war hierfür ausschlaggebend.

Das Anlagevermögen stellt weiterhin den größten Bilanzposten dar. Im Geschäftsjahr 2017 lagen die Investitionsausgaben deutlich unter denen des Vorjahres. Im Konzern wurden 28 Mio. EUR (SWM 22 Mio. EUR) investiert. Das Anlagevermögen nahm beim Konzern geringfügig zu. Maßgeblich hierfür war der Anstieg der Equity-Bewertung der assoziierten Unternehmen. Bei SWM war ein Rückgang des Anlagevermögens um 5 Mio. EUR zu verzeichnen.

Auch beim Umlaufvermögen war zwischen Konzern und SWM eine abweichende Entwicklung festzustellen. Das Umlaufvermögen im Konzern nahm im Geschäftsjahr 2017 zu. Maßgeblich waren gestiegene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Der Zuwachs bei den Forderungen – insbesondere bei der Netze Magdeburg GmbH – war höher als der Rückgang des Kassenbestandes. Bei SWM ging das Umlaufvermögen gegenüber dem Vorjahr um 5 Mio. EUR zurück. Neben dem Forderungsrückgang war auch beim Kassenbestand eine Abnahme zu verzeichnen.

Das Eigenkapital des Konzerns ist im Geschäftsjahr 2017 um 8 Mio. EUR angestiegen – zum 31.12.2017 betrug es rd. 273 Mio. EUR. Zwar fiel das Jahresergebnis um 7 Mio. EUR geringer aus, aber die Rücklagen aus Gewinnthesaurierungen sowie höhere Gewinnvorträge konnten den Rückgang überkompensieren. Bei SWM stieg das Eigenkapital leicht an und betrug zum Bilanzstichtag 219 Mio. EUR. Dem geringeren Jahresüberschuss stehen höhere Rücklagen gegenüber. Die Sonderposten aus Investitionszuschüssen, empfangenen Ertragszuschüssen sowie für unentgeltlich ausgegebene Schadstoffemissionsrechte stiegen gegenüber dem Vorjahr um 5 Mio. EUR auf 67 Mio. EUR (SWM 38 Mio. EUR). Maßgeblich hierfür sind die gestiegenen Investitionszuschüsse – die Ertragszuschüsse gehen aufgrund der fehlenden Zugänge weiterhin zurück. Die Rückstellungen in Höhe von 65 Mio. EUR (SWM 56 Mio. EUR) betreffen Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen mit 11 Mio. EUR, Steuerrückstellungen in Höhe von 4 Mio. EUR und sonstige Rückstellungen in Höhe von 50 Mio. EUR. Gegenüber dem Vorjahr verminderten sich die Rückstellungen. Die Verbindlichkeiten betrugen zum 31.12.2017 213 Mio. EUR (SWM 115 Mio. EUR) – beim Konzern war ein Anstieg um 5 Mio. EUR, bei SWM ein

Rückgang um 5 Mio. EUR zu verzeichnen. Während die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zurückgingen, erhöhten sich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die Verbindlichkeiten gegenüber beteiligten bzw. verbundenen Unternehmen. Der passive Rechnungsabgrenzungsposten betrug zum Bilanzstichtag 48 Mio. EUR – bei SWM 12 Mio. EUR.

Das Ergebnis 2017 sowie die Posten der Bilanz zum 31.12.2017 entsprachen im Wesentlichen den Erwartungen der Geschäftsführung und der Gesellschafter. Stichtagsbedingte Sondereffekte sind von untergeordneter Bedeutung.

Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

Prognosebericht

Aufgrund der besonderen Konzernstruktur erfolgt seitens der SWM keine separate Konzernplanung. Entsprechend den unternehmensspezifischen Regelungen wurde der Wirtschaftsplan der SWM für das Geschäftsjahr 2018 aufgestellt und durch den Aufsichtsrat am 15. Dezember 2017 festgestellt. Die Planungen der verbundenen Unternehmen wurden darin berücksichtigt.

Gemäß der Wirtschaftsplanung wird die bestehende Geschäftspolitik fortgeführt. In den einzelnen Sparten des Querverbundes soll ein angemessener Rohertrag erwirtschaftet werden. In den jeweiligen Konzessionsgebieten will SWM die Marktführerschaft behaupten. Rückgänge bei Marktanteilen und Roherträgen sollen durch Zuwächse im Umland kompensiert werden. Zur Sanierung der vorhandenen Anlagen sowie zur Erweiterung sind umfangreiche Investitionen geplant – für 2018 sind Ausgaben in Höhe von 52,4 Mio. EUR vorgesehen. Zu den wichtigsten Maßnahmen zählen der Verwaltungsneubau, der Ersatz der 10 kV-Schaltanlage im UW Buckau, der Anschluss der Beimssiedlung an das Fernwärmenetz sowie der Neubau der Leitwarte für Gas, Wasser, Wärme und Abwasser.

Für 2018 geht die Planung von Umsatzerlösen in Höhe von 438 Mio. EUR bei einem Rohertrag von 69 Mio. EUR aus. Inklusive der aktivierten Eigenleistungen und der sonstigen betrieblichen Erträge wird eine Gesamtleistung in Höhe von 442 Mio. EUR erwartet. Die Aufwendungen für Instandhaltung werden 17 Mio. EUR betragen. SWM geht für das Geschäftsjahr 2018 von einem leichten Anstieg der Belegschaft aus. Da keine Tarifsteigerungen zwischen den Tarifpartnern vereinbart sind, steigt der Personalaufwand in 2018 voraussichtlich auf 46,8 Mio. EUR. Die umfang-

reichen Investitionsmaßnahmen werden Abschreibungen in Höhe von 26,9 Mio. EUR verursachen; 26,3 Mio. EUR wurden für sonstige betriebliche Aufwendungen eingeplant. Einen wesentlichen Beitrag zum Unternehmenserfolg wird auch in 2018 das Finanzergebnis mit 10,6 Mio. EUR leisten. Unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern erwartet SWM einen Jahresüberschuss in Höhe von 42,1 Mio. EUR. Der geplante Verlustausgleich gegenüber der Netze Magdeburg GmbH beträgt 3,2 Mio. EUR. AGM geht für 2018 von einem Jahresüberschuss in Höhe von 2,9 Mio. EUR aus.

Der Finanzbedarf der SWM beträgt für 2018 rd. 108 Mio. EUR. Er beinhaltet neben Investitionsausgaben in Höhe von 52 Mio. EUR im Wesentlichen die Entnahme der Kommanditisten. Weitere 6 Mio. EUR betreffen Tilgungszahlungen. Zur Deckung werden neben den Abschreibungen und dem Jahresüberschuss Darlehensaufnahmen in Höhe von 45 Mio. EUR benötigt. AGM rechnet für 2018 mit einer Kreditaufnahme von 7 Mio. EUR.

Risiken und Chancen der künftigen Unternehmensentwicklung

Zur Risikoerkennung, -bewertung und -steuerung ist ein entsprechendes Risikomanagementsystem implementiert worden. Risiken – im Sinne der SWM – sind alle Gründe, die zu einer Verschlechterung der Ertragslage der Gesellschaft im mittelfristigen Betrachtungszeitraum führen können. Der zu erwartende Vermögensschaden muss 250 TEUR überschreiten. Die Risikoerkennung und -bewertung obliegt der Geschäftsführung und der ersten Leitungsebene im Rahmen ihrer jeweiligen Verantwortungsbereiche. Im Rahmen der Risikobewertung werden die mögliche Schadenshöhe und die Eintrittswahrscheinlichkeit bestimmt. Daraus erfolgt eine entsprechende Kategorisierung in Risiken mit besonderem Handlungsbedarf und in Risiken, die besonderer Beobachtung unterliegen. Bei der Risikosteuerung werden geeignete Maßnahmen festgelegt, die geeignet sind, die Eintrittswahrscheinlichkeit zu verringern bzw. den Schaden zu minimieren. Die Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen wird kontrolliert.

Halbjährig erfolgen bei SWM Risikoworkshops, die der Überprüfung der Risiken und der Gegenmaßnahmen dienen. Im Dezember 2017 erfolgte der letzte Workshop. Als Risiken mit besonderem Handlungsbedarf wurden das Risiko aus der Anfechtung von Zahlungen von Kunden im Insolvenzfall, das Prognoserisiko der Mengen- und Preisermittlung im von vielen Wettbewerbern bestimmten Energiemarkt und das Risiko aus der Bewirtschaftung des Stromnetzes eingestuft. Risiken, die unter besonderer Beobachtung stehen, sind das Risiko der Margenminderung im Energievertrieb durch Veränderung der äußeren Randbedingungen sowie das Risiko von Cyber-Angriffen

(IT-Risiko). Als Betreiber kritischer Infrastruktur hat sich SWM im Jahr 2017 gemäß BSI-Gesetz nach ISO 27001 zertifizieren lassen. Gegenüber der vorjährigen Risikobewertung wurde das IT-Risiko abgestuft; das Risiko aus der Bewirtschaftung des Stromnetzes heraufgestuft.

Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit der SWM und seiner verbundenen Unternehmen erfolgt ausschließlich durch Darlehen, Forderungsverkäufe und Zuschüsse. Auf Finanzderivate wird lediglich im Rahmen der Zinssicherung zurückgegriffen. Durch den Einsatz von Finanzinstrumenten bestehen daher aus Sicht der Geschäftsführung keine Risiken. Beim Rohstoffhandel werden ausschließlich physische Geschäfte auf Basis der erwarteten Mengen abgeschlossen. Der Abschluss finanzieller Kontrakte beim Rohstoffhandel wird gesondert geregelt. Die Einhaltung der internen Regelungen wird durch das Risikokomitee und die Geschäftsführung überwacht.

Wesentliche Veränderungen der Geschäftspolitik der SWM sind nicht geplant. Der hohe Marktanteil der SWM im angestammten Versorgungsgebiet, ein moderater wirtschaftlicher Zuwachs in der Region, die effiziente Bewirtschaftung der Netze sowie erfolgreiche Beteiligungsunternehmen sind auch weiterhin die Garanten des Erfolges der SWM. Geschäftserweiterungen sind derzeit nicht vorgesehen.

Magdeburg, den 20.03.2018

Städtische Werke Magdeburg Verwaltungs-GmbH

Helmut Herdt
Geschäftsführer

Carsten Harkner
Geschäftsführer

Johannes Kempmann
Geschäftsführer